





# Die neuen Steuern

## Die nächste Aufgabe des Reichstages — Dritte Lesung des Reichsministergelehes

Berlin, 18. März.

Die neuen Steuerentwürfe sind gestern dem Reichstage vorgelegt. Es handelt sich um die Mineralsteuern, die Verbrauchsteuer, die Einkommensteuer, die Zehner- und Tabaksteuer. Die erste Beratung der vier Gesetzesentwürfe sollte schon heute erfolgen, sie ist aber auf Mittwoch verschoben worden, weil nach der Geschäftsordnung eine Frist von 24 Stunden zwischen der Ueberreichung der Gesetzesentwürfe und der ersten Beratung liegen muß.

In ein entscheidendes Stadium wird die Beratung der Steuerentwürfe also erst in der nächsten Woche treten, da Freitag und Sonnabend mit Rücksicht auf den Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei in Wannhelm humpelnd bleiben. Das Ergebnis dieses Parteitages wird für die weitere Behandlung der Vorlagen und überhaupt für die Gestaltung der weiteren Arbeit im Reichstag von größter Bedeutung sein.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstags-Sitzung stand die dritte Lesung des Reichsministergelehes. Wortmeldungen kamen nicht vor. In der Einzelabstimmung wurden die hauptbestimmenden Paragraphen abgelehnt. Die Schlussabstimmung wurde auf Dienstag vertagt. Angenommen wurde die Ausschließung der Reichsminister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellen angestellt werden sollen.

Das Geleit über die Reichsmittel für die Anstellung von Landarbeitern wurde in zweiter und dritter Lesung nach kurzer Aussprache angenommen. — Der Gesetzentwurf zum Ausbau der Anstellung der Arbeiter (Stärkung der Selbstverwaltung, Verbesserung der Wohnverhältnisse usw.) wurde dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung, die 15 Uhr beginnt, stehen die Schlussabstimmungen über das Republikbildungsgeleit und über das Reichsministergeleit.

### Der neue Reichswehr-Etat

Berlin, 18. März.

Der Reichsfinanzminister hat nunmehr den Reichswehretat nach der Ausgabe der Reichswehr dem Reichstag vorgelegt. Wie der „Demokratische Volksfreund“ erzählt, wird im Bericht zum

wollen, müssen wir eine Wirtschaftspolitik treiben, die unsere Kapitalbildung weitgehend fördert, eine Steuerpolitik, die diesem Gesichtspunkt Rechnung trägt, und eine Haushaltspolitik, die so sparsam ist, daß wir endlich aus dem Defizit herauskommen. Dabei steht für uns ganz außer Frage, daß die sozialen und kulturellen Bedürfnisse unseres Volkes eine so angemessene Berücksichtigung finden müssen, daß Körper und Geist, die Kräftequellen jeden Volkes, gesund erhalten werden. Deutschland leidet unter einer starken Arbeitslosigkeit, Deutschland leidet unter einer Agrarkrise, die verhängnisvoll zu werden droht. Wenn das Parlament zögert oder wenn es nicht den Mut aufbringt, größte Verantwortung zu tragen, dann werden sich, um auch hier wieder mit Dr. Brüning zu sprechen, in der Tat, die tiefsten Zweifel an diesem System und seinen Möglichkeiten durch das ganze Land fortzupflanzen. Niemals war ein Appell an die Parteien dringender als jetzt, und wir danken es dem Reichspräsidenten, daß er in seinem klüchtigen, aber um so wirksameren Auftrag das ganze deutsche Volk zu entschlossener praktischer Arbeit aufgerufen hat. Die Gesundung unserer Finanzen, die Beseitigung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Beseitigung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die Wiederherstellung ihrer Rentabilität; das ist das Ziel. Gegen die deutsche Zwietracht und für den inneren Aufbau hat der Reichspräsident von Hindenburg keine Stimme erhoben. Wenn die Parteien sich

Heute das Reichswehretat ausgearbeitet, daß sich die Forderungen des Reichswehretats bei den Beratungen des Reichstages nicht verwirklichen lassen. Es war nicht möglich, die Forderung von 717 Millionen des Jahres 1928 wieder auszubringen. Der Gesamtsatz für 1930 kann nur auf 700 Millionen Reichsmark bemessen werden. Das bedeutet für das Reichswehretat die Notwendigkeit, 35 Millionen Reichsmark einzusparen.

Dem Reichswehretat sind Einsparungen u. a. eingebracht durch Einschränkung der Personalstellen im Ministerium. Die Verringerung des Personals des Reichswehretats wird für 1930 eine Ersparnis von rund 420 000 Reichsmark zur Folge haben. Beim Herabvermehren der Zahl der Abteilungen an eine herabgesetzt werden. Weiter werden Erprobungsstellen durch organisierte Verwaltungsmaßnahmen durch Bildung von Standortverwaltungen. Sie treten mit dem 1. April 1930 in Kraft. Die Durchführung wird zunächst Maßnahmen für landliche Maßnahmen erfordern, während Erprobungsstellen hauptsächlich in der Hauptstadt errichtet werden. Die Einsparungen werden für das Reichswehretat nach dem Ende des Jahres 1929 um 19,4 Millionen Reichsmark erhöht werden. Hieraus entfallen 6,3 Millionen auf Erprobungsstellen, die in der nächsten Zeit bis auf ein Viertel der Mittel für Pflanz, Pflanzung und Herabsetzen, 2,8 Millionen auf eine Verkleinerung der Zahl der Abteilungen und 12 Millionen für Bauten.

Für die Maßnahmen zur Verbesserung der Landesverwaltung werden insgesamt 30 Millionen Reichsmark angesetzt. Der angelegte Betrag von 2,25 Millionen ist nur ein erster Teilbetrag. In der Gesamtschau für diese Summe heißt es: Die geänderte Grenzlinie des Reiches im Osten erfordert im Hinblick auf die vorhandenen Reichsanlagen besondere Maßnahmen, die nach Abschluß der Pariser Verhandlungen vom Januar 1927 einzelne Ermittlungen notwendig in Aussicht genommen werden müssen.

Bei den einzelnen Ausgaben werden für Schiffsbauten und Reparaturen nur 10 Millionen für bereits genehmigte Neubauten in Höhe von insgesamt rund 42 Millionen Reichsmark angesetzt. Das sind gegenüber 1929 rund fünf Millionen Reichsmark mehr. Insbesondere Bemerkungen über das Reichswehretat, „Reichsmark“ haben sich im Etat der Reichswehretat nicht.

weiter in kleinstem Habitus zerfleischen kann weder ein Werk zustandekommen, noch der Gedanke der Demokratie gefördert werden.

Auch in der Innenpolitik werden wir mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Das Parteigegensatz ist das Volk müde. Es will, daß jetzt eine wirklich großzügige Aufbauarbeit begonnen und geleistet wird, und daß diese Arbeit nicht behindert an den Schranken, die von der Nationalpolitik gezogen werden. Es ist wahr, daß alle Schichten des Volkes voneinander abhängig sind und daß sie alle zusammen in dem großen Arbeitsprozeß eine wertvolle Harmonie bilden, ganz gleich, ob sie es wollen oder nicht. Schalten wir die kleinliche Interessentpolitik aus, überwinden wir den inneren Zwist, dann werden wir auch mit dem Young-Plan den Weg zur heil ersehnten Freiheit finden.

### Ein bedenkliches Zeichen

Zwangsvollversteigerung auf Küssen geprengt.

Putbus, 18. März. In einer Zwangsversteigerung in Grabitz bei Ramin an Küssen gelikert etwa 1000 Bäume. Als die Versteigerung beginnen sollte, bot niemand. Um den Auktionator bei seinen Auforderungen zu überreden, wurde von der Menge des Deutschländers ein Mann, der Vertreter des Straßener landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereins, für den die Auktion stattfinden sollte ein Gebot machte, wurde er verweigert und entkam nur dank der Hilfe eines Landwirts. Die Bauern begaben sich dann ruhig wieder nach Hause.

Kenner der hiesigen Gegend und Bevölkerung sehen die Lage als äußerst ernst an, da nach sehr viele landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen bevorstehen. Unter solchen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit erster Anstöße.

Dieser Vorgang sollte die Behörden zur Vorsicht mahnen. Wir haben schon wiederholt von unnötigen Härten bei der Verteilung von Entschädigungen in landwirtschaftlichen Gebieten berichtet. Klugheit und Verständnis für die Notlage des Volkes sollte Maßnahmen unmöglich machen, deren Erfolg höchst bedenklicher Natur sein könnten.

### Deutsche Eisenbahner nach Rußland?

Zu den Meldungen, daß zwischen der Sowjetregierung und der deutschen Reichsbahnenverwaltung Verhandlungen getrieben worden seien, zur Reorganisation der russischen Bahnen, wird von zuständigen Stellen folgendes mitgeteilt:

Die Sowjetrussische Handelsvertretung ist an die Reichsbahnenverwaltung mit der Bitte herangetreten, zwei erfahrene Eisenbahner zwecks Umstellung der Ausbesserungswerkstätten nach Rußland zu beurlauben. Gleichzeitig ist auch die Bitte ausgesprochen worden, einer größeren Anzahl von russischen Staatsangehörigen des Studiums und die Ausbildung in deutschen Ausbesserungswerkstätten zu gestatten. Zu einem Abschluß haben diese Verhandlungen entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht geführt. Die Entscheidung über das Verlangen der russischen Behörden hängt lediglich von der Reichsbahnenverwaltung ab.

\* Vorläufig keine russisch-chinesische Konferenz. Die chinesische Zentralregierung hat beschlossen, vorläufig keine Einberufung der russisch-chinesischen Konferenz in Moskau zu betreiben und die chinesischen Bevollmächtigten, die für diese Konferenz bestimmt waren, von ihrer Stellung wieder zu entheben.

### Witterungsbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsbeobachtungen: Wechselhaftes, unbeständiges Wetter mit vereinzelten Schauern. Temperaturen im wesentlichen, dabei etwas zurückgehend. Obere Grenzlinie im höheren Bereich über Kopf und Schenkelhöhe. Zeitweise bis vorübergehende, zeitweise etwas höher, in den freien Witterungsbedingungen.

Verletzung von allen politischen Fesseln, die ihm ein ungerechtes Diktat geschlagen hat. Die deutsche Außenpolitik ist noch nicht dort angekommen, wo sie etwa sein könnte, nach getaner Arbeit zu verweilen — im Gegenteil: der Young-Plan darf nicht Abbruch sein, er muß den Ausgangspunkt bilden für eine aktive, vierte Außenpolitik — und ihre Methoden müssen besser sein.

Der Fraktionsredner des Zentrums, Dr. Brüning, hat in seiner übrigens durch ihr starkes Echo mit Recht allgemein beachteten Rede zur dritten Lesung des Young-Planes gesagt: „Wenn man einen Kampf geführt hat, der nicht mit einem entscheidenden Erfolge ausgegangen ist, so kommt es darauf an, noch an demselben Tage den Mut zu haben, die Dinge so anzulegen, daß die nächste Etappe für uns eine glücklichere wird. Wir wünschen, daß die deutschen Politiker diesen Mut besitzen. Und wenn Dr. Brüning hinzusetzt, daß wir für die Zukunft mit manchen Methoden und Hoffnungen der Außenpolitik brechen müssen“, so bedeutet das keine Aufgabe der grundsätzlichen Linie der Verständigung — bestimmt aber die Loslösung von manchen Illusionen. denen wir uns zeitweise zu hoffnungsstrebend hingelassen haben. Was wir wollen, ist, daß wir uns der Realitäten bewußt sind, mit denen wir stets zu rechnen haben, und daß wir unser eigenes Handeln so einrichten, daß wir diesen Realitäten auch begegnen können. Mit friedlichen Mitteln, aber mit der nötigen Vorbereitung. Ueber eine Tatsache dürfen wir uns freuen: das Rheinland ist befreit, und es wird niemanden im deutschen Volk geben, der nicht herzlich Genugtuung darüber empfindet, daß das Westgebiet früher, als es hätte vertraglich geschehen müssen, von den Truppen freigegeben wird. Auch die Weidenszeit der dritten Zone wird in kürzester Frist beendet sein. Wir danken dem Rheinland für den Startmut, mit dem es sein Schicksal ertragen hat. Seine Treue selbst zu dem unglücklichen Reich wird für alle Zeiten als ein leuchtendes Beispiel deutscher Gesinnung in die Geschichte des deutschen Volkes eingemeißelt sein. Trotz alledem bleibt auch hier noch ein Rest. Auch darauf hat der Zentrumredner hingewiesen, daß die staatsrechtliche Gleichstellung des Rheinlandes mit dem übrigen Deutschland auch diesmal nicht erreicht worden ist. Es gilt also, nachdem Deutschland schon viele Etappen durchlaufen hat, noch manche andere nicht weniger schwierige zu durchlaufen. Ueber den Londoner Zahlungsplan und den Dawesplan kamen wir zum Young-Plan. Ueber Genua, Cannes, Genf ging es nach Locarno. Fähigkeit, Ausdauer und Geduld werden uns auch künftig begleiten müssen. Entscheidend aber ist, von was für einem Geist die Völker befeelt sein werden. Nach zehn schweren Jahren wird uns herum nicht abgerüstet, sondern ausgerüstet. Wir warten vergeblich auf die Tat eines mutigen Staatsmannes.

Die Annahme des Young-Planes aber würde ebenso nutzlos sein, wenn wir nicht auch auf innenpolitische Gebiet nunmehr mit aller Entschlossenheit die notwendigen Folgerungen ziehen. Auch hier ist das Wort von der neuen Wera durchaus angebracht. Es war wirklich keine Taktik — wie man es immer noch in anderen Parteien hinstellen beliebt — daß das Zentrum immer wieder darauf gedrungen hat, daß jetzt endlich die Voraussetzungen für eine gesunde Steuer- und Wirtschaftspolitik geschaffen werden müssen. Diese Haltung des Zentrums war geboren aus tiefster staatspolitischer Verantwortung. Es ist doch wirklich so, daß es um mehr geht als nur um den Etat und ein Finanzprogramm. Es geht um die Frage, ob das Parlament selbst die Kraft aufzubringen vermag für die Reformen, die in staatspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht getroffen werden müssen. Wir sind uns ganz klar darüber, daß darunter auch Maßnahmen sein werden, die in diesem Lager auf Kritik stoßen und in jenem Lager abgelehnt werden. Es kommt aber nicht darauf an, daß Maßnahmen populär sind, sondern daß sie richtig sind. Wenn wir der neuen Wera durch den Young-Plan bestimmten außenpolitischen Lage Rechnung tragen

# Englands Friedenswille

## Das erste Land der Admiralität gegen das Weltkrühen

### „Kein Gegner“

London, 18. März.

Beim Abschluß der Erörterung des Marinestats im Unterhaus sagte der erste Lord der Admiralität, Alexander, seine Ansicht sei es, darauf zu achten, daß die Sicherheit des Landes unter den herrschenden Umständen gewahrt werde. Er erinnere die Opposition daran, daß England im Gegensatz zu der Zeit vor dem Kriege jetzt nicht mit einem eventuellen Feind zu rechnen habe, und daß die vorige Regierung erklärt habe, es werde niemals versucht werden, gegen Amerika Kriegsschiffe zu bauen. Er erinnere ferner an den Wechsel der politischen Lage, an die Förderung der politischen Sicherheit und die Pakte und Satzungen, die seit dem Kriege zwischen den Nationen abgeschlossen wurden. „Wir waren berechtigt, der Welt unseren Glauben an den Fortschritt zu zeigen, den die Nationen in dieser Richtung gemacht haben.“

Zum Schluß betonte der Minister, daß kein Schritt unternommen werde, ohne daß die Sachverständigen der Admiralität sich eingehend darüber geäußert hätten, wenn natürlich auch die endgültige Entscheidung bei der Regierung liege.

„Times“ meldet zur Flottenkonferenz: Gegenwärtig können die französischen Zahlen als die wichtigste Frage betrachtet werden, die der Konferenz vorliegt. Es wird zu erwarten, daß in den Besprechungen zwischen Großbritannien und Amerika, zwischen Amerika und Japan und zwischen Großbritannien und Japan beträchtliche Fortschritte erzielt werden sind. Formelle Vereinbarungen sind dagegen nicht zu Stande gekommen und sind auch nicht zu erwarten, bevor es sich zeigt, ob die Gegenstände eines zünftigen Abkommens bilden können oder nicht.

In einem Vortragsstück über die Lage auf der Flottenkonferenz, sagt „Times“: Der Patient, der schon im Sterben zu liegen schien, hat sich etwas erholt. Es aber Aus-

sicht auf völlige Genesung besteht, ist fraglich. Während Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Japan eine Anzahl ihrer ursprünglichen Pläne aufgegeben und Opfer gebracht haben, haben die beiden lateinischen Länder sich noch ebenso gegenüber wie am Anfang. Italien beharrt noch wie vor auf Parität mit Frankreich. Eine allgemeine Parität würde aber für Frankreich Unterlegenheit im Mittelmeer bedeuten. Frankreich sucht sich vor dieser Gefahr zu schützen, indem es ein Programm von solcher Größe aufstellt, daß es Italien aus finanziellen Gründen unmöglich wäre, Schritt zu halten, besonders angesichts des Vorsprungs, den Frankreich bereits hat. Wenn beide Länder von ihrem Standpunkt nicht abgehen, besteht wenig Hoffnung auf ein Abkommen, das alle fünf Mächte einschließt.

### Schurman über Hindenburg

New York, 18. März. Zu Ehren des früheren amerikanischen Vizepräsidenten in Berlin, Schurman, fand gestern Abend in der Carnegie-Hall eine von deutsch-amerikanischen Vereinen und sonstigen Körperschaften veranstaltete große Empfangsfeier statt. Die Redner feierten die Verdienste Schurmans als Vizepräsident und Vorkämpfer zwischen Deutschland und Amerika.

Schurman erwiderte in einer längeren Rede, in der er u. a. erklärte, Reichspräsident von Hindenburg habe auf die Annahme des Young-Planes durch Deutschland einen großen und heilsamen Einfluss ausgeübt. Er habe sich damit von neuem als loyaler Unterstützer der parlamentarischen Regierung und als fähiger Vorkämpfer der Republik erwiesen. Sein scharfes Urteil, sein furchtloser Mut, sein Patriotismus und die Liebe zu seinem Volke gäben ihm auf der Grundlinie seiner Deutschland geleisteten beispiellosen Dienste ein Ansehen und einen Einfluß, wie sie kein anderes Staatsoberhaupt in der Welt zur Zeit besitze. Trotzdem übe er seine Macht und seinen Einfluss immer nur zur Unterstützung der verfassungsmäßigen Regierung und zur Stärkung der Republik aus.

H  
Die  
Interessa  
Marktför

Die stantle  
politischen Ein  
dung der heid  
hängig. Sie  
allgemein trag  
Verteilung der  
bereich, auf die  
Verwendung d  
für Futterzwe  
möglichst die i  
höhe der all  
und dem Saate  
meist noch un  
wissen war, bl  
die Verwendung  
zum

Die allmonatlic  
berichtet  
schaftsrate  
haren Erntem  
Überblick ab  
und die von M  
sich ändern  
Diese für Han  
gleich wertvol  
nimmere eine  
Verfüllliche  
wirtschaftsrate  
zwecke entfall

Die Arbeit  
rungsabschluss  
über die E  
Getreidee  
die Wirtschaft  
Sankt, Dep  
einzelnen Dat  
keit aus ihnen  
für die Beurte  
tischer Fragen  
vier Wirtscha  
hältnismäßig  
beit unterue  
aule ordn  
rungen über  
ange einget  
dung der Get  
Markttheorie  
nissen auf ein

Aus der F  
heraus, w  
berand, die  
im ersten Te  
sprechung  
Grund des be  
schluß daran  
gemeinerung  
ten deutschen  
der Verallgem  
Begründung,  
aus Mada  
nicht ber  
Mithereinnahr  
noch verdeutl

Die Arbeit  
die Rektorate  
größen erhöhen  
teilweise etwa  
Ausantmenge

Der Gesam  
Haushalt betr  
und fiel bis  
rung beträgt  
Brotgetreide  
Haushalts  
zum verstärk  
holung von  
40 000 t Getre  
also 1927/28  
gebracht werd  
kerung und a

Die Ver  
Dr. Fensch un  
tation, Präsid  
Deutsche Verla  
straße 87. Pre.

Dresdne

Deutsche St

Schuldversch



# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Die Verwendung der Getreideernte

### Interessante Ergebnisse einer Umsatzstatistik — Erweiterte Grundlagen für Marktforschung

Die staatliche Agrarpolitik ist in ihren handelspolitischen Entscheidungen von Umfang, Art und Verwendung der heimischen Getreideernte weitgehend abhängig. Sie muß, um für die gesamte Volkswirtschaft allgemein tragbare Maßnahmen treffen zu können, die Verteilung der Getreideerzeugung auf Groß- und Kleinbetrieb, auf die verschiedenen deutschen Gauen und die Verwendung der jeweiligen Jahresernte für den Verkauf, für Futterzwecke, für Haushalt, Deputat und Saatgut, möglichst bis ins einzelne kennen. Während man bei der Höhe der alljährlichen landwirtschaftlichen Erzeugung und dem Saatgutbedarf auf Schätzungen, denen zuweilen noch unvermeidliche Fehlerquellen anhaften, angewiesen war, blieb

die Verwendung der Erntevorräte im eigenen Betrieb und zum Verkauf bisher völlig unbekannt.

Die allmonatlich veröffentlichten Erhebungen der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband über die Vorräte und zum Verkauf verfügbaren Erntemengen bieten allerdings einen wichtigen Überblick über den allmählichen Verbrauch der Ernte und die von Monat zu Monat je nach der Konjunkturlage sich ändernden Verkaufsdispositionen des Landwirts. Diese für Handel, Landwirtschaft und den Agrarpolitiker gleich wertvollen statistischen Untersuchungen erfahren nunmehr eine wesentliche Ergänzung durch eine

Veröffentlichung der Betriebsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbands über die auf die einzelnen Verwendungszwecke entfallenden Mengen der deutschen Getreideernte.\*)

Die Arbeit hat auf Grund von rund 11000 Buchführungsabschlüssen umfangreiche Untersuchungen über die Erzeugung und Verwendung der Getreideernte, deren anteilmäßiger Verteilung auf die Wirtschaftsbereiche, Betriebsformen und -größen, dem Saatgut-, Deputat- und Haushaltsbedarf, angestellt. Die einzelnen Daten dürften, da eine bestimmte Gesetzmäßigkeit aus ihnen zu erkennen ist, wichtige Ausgangspunkte für die Beurteilung marktwirtschaftlicher und marktpolitischer Fragen darstellen. Die Untersuchung umfaßt die vier Wirtschaftsjahre 1924/25 bis 1927/28. Trotz des verhältnismäßig kurzen Zeitraums, den die vorliegende Arbeit untersucht hat, lassen sich bereits eine Reihe außerordentlich nützlicher Schlussfolgerungen über die im Laufe der Jahre seit der Stabilisierung eingetretenen Strukturänderungen in der Verwendung der Getreidearten ziehen. Die Erfahrungssätze der Marktbeurteilung werden nach den festgestellten Ergebnissen auf eine wesentlich erweiterte Grundlage gestellt.

Aus der Fülle des Gebotenen greifen wir folgende eine besonders wichtig erscheinende Untersuchungsergebnisse heraus. Die Arbeit ist in zwei Hauptabschnitte geteilt. Im ersten Teil erfolgt eine Darstellung und Besprechung der gestellten Probleme auf Grund des bearbeiteten Buchführungsmaterials. Im Anschluß daran ist im 2. Teil der Versuch einer Verallgemeinerung der Buchführungsergebnisse auf den gesamten deutschen Getreideumsatz erfolgt. Die Berechtigung der Verallgemeinerungsfähigkeit findet eine ausführliche Begründung. Betriebe unter 5 ha konnten aus Mangel an Buchführungsabschlüssen nicht berücksichtigt werden, doch dürfte ihre Mithinwirkung die sich zeigende Entwicklungslinie nur wenig verzerren.

Die Arbeit zeigt, daß sich die Hektarerträge bei Getreide mit steigender Betriebsgröße erhöhen, nur Betriebe über 400 ha zeigen wieder teilweise etwas abfallende Ergebnisse, und weiter daß die Aussaatmengen jährlich mit steigender Betriebsgröße fallen.

Der Gesamtverbrauch für Saatgut, Deputat und Haushalt betrug 1924/25 an Getreide insgesamt 4,67 Mill. t und fiel bis 1927/28 auf 4,27 Mill. t. Die Verringerung beträgt beim Getreide insgesamt 9 Proz. und beim Roggengetreide allein 11 Proz. In dem Rückgang des Haushaltsverbrauchs dürfte wohl ein Uebergang zum verstärkten Getreideverkauf bei entsprechender Erhöhung von Mehl- und Brotzukauf zu erblicken sein. 400000 t Getreide, davon allein 300000 t Roggen mußten also 1927/28 mehr auf dem Markt oder im Betriebe untergebracht werden, als 1924/25. Mit zunehmender Rationalisierung und sich erweiternden deputatarischen Löhnungen

\*) Die Verwendung der deutschen Getreideernte. Von Dr. Fensch u. Dr. Herholz. Vorwort von Prof. Dr. Hagedorn, Präsident der Statistischen Reichsanstalt. 106 S. Deutsche Verlagsgesellschaft, Bin. SW 68, Markgrafstraße 87. Preis br. 4,50 Rm., geb. 5,75 Rm.

methoden dürfte diese Entwicklung zukünftig noch fortschreiten.

Die Angaben über Art und Umfang der Getreideverfütterung im Eigenbetriebe

verdienen in einer Zeit, wo dem Landwirt von allen Seiten eine umfangreichere Verfütterung bei der andauernden Marktdropse als rentabelste Verwertung empfohlen wird, besondere Beachtung. Der Grad der Verfütterung wird bestimmt durch Umfang und Entwicklung der Viehbestände, durch Ernteaussfall und Preisbildung, sowie durch die Einfuhrmöglichkeit von ausländischen Futtermitteln. 1924-25 wurde an Getreide insgesamt 7,85 Mill. t und 1927-28 8,64 Mill. t verfüttert. Roggen zeigt die größten Schwankungen, im zuletzt untersuchten Jahre wurden 12 Mill. t der Verfütterung zugeführt. Die Verfütterung von Gerste ist laufend gestiegen. Bei der Betrachtung des Gesamtbildes zeigt sich die außerordentlich beachtenswerte Erscheinung, daß

der Umfang der Verfütterung wesentlich stabiler ist, als man bislang anzunehmen geneigt war.

Während die Gesamtmenge verhältnismäßig wenig Veränderungen aufweist, zeigen die einzelnen Getreidearten unter sich teilweise erhebliche Schwankungen. Der Landwirt dürfte danach, je nach Konjunkturlage und Ernteaussfall von der physiologischen Vertretbarkeit der einzelnen Futtermittel weitgehend Ge-

brauch gemacht haben. Die in dem gleichen Zeitraum stattgefundenen Erweiterungen der Viehbestände und die sich anbahnende Umstellung auf Veredelungswirtschaft und Qualitätszucht werden ihre zusätzlichen Futtermittel zum Teil mit ausländischen Futtermitteln beschaffen haben, oder aber auch durch Vergrößerung der Grünlandfläche, der Viehhaltung eine teilweise veränderte Basis gegeben haben.

Die Arbeit erlangt eine bemerkenswerte Bedeutung bei einer Untersuchung der Frage, wie sich die Getreideerzeugung und der Getreideverkauf auf die einzelnen Größenklassen der deutschen Landwirtschaft verteilen.

63 Prozent der gesamten Getreideerzeugung entfällt auf die Betriebe von 5-50 ha, oder 72 Proz. auf die Betriebe von 5-100 ha. Das insgesamt zum Verkauf gebrachte Brotgetreide entstammt zu 58 Proz. dem Futtergetreide zu 48 Proz. aus den Betrieben von 5-50 ha; oder zu 60 bzw. 57 Proz. aus den Betrieben von 5-100 ha. Die Betriebe über 100 ha haben 31 Proz. des verkauften Brotgetreides und 43 Proz. des Futtergetreides geliefert; die Betriebe über 200 ha 23 bzw. 33 Proz. Trotz der verhältnismäßig hohen Verwendung des Getreides im häuslichen Betrieb ist der Verkaufanteil doch überraschend umfangreich.

Die Preiskatastrophe droht die Landwirtschaft bei steigender Verschuldung zum Erliegen zu bringen. Reichsregierung und Parlament erwägen ernste Maßnahmen, um den Niedergang eines weltweiten volkswirtschaftlichen Gliedes der Landwirtschaft abzuhalten. Im Vordergrund der Beratung stehen wichtige Zoll-erhöhungen. Die vorliegende Veröffentlichung erreicht gerade zur rechten Zeit. Sie beweist, daß ein zollpolitischer Schutz, der sich natürlich weitgehend im Rahmen des für die Gesamtwirtschaft erzielbaren ist, wahren muß, sowohl dem Groß- als auch dem Kleinbetriebe zu Nutzen kommt. Drm.

## Märkte und Börsen

Getreide und Vieh in Chicago		15. 3	17. 3
Weizen			
fr. März	102 1/2-107 7/8	103,75-103 3/4	
fr. Mai	106 1/2-106 7/8	107,25-107 1/2	
fr. Juli	104,50-104 1/2	107 1/2-107 1/2	
fr. September	106,50-106 1/2	107,25-107 1/2	
Maiz			
fr. März	77 1/2	79	
fr. Mai	81 1/2	82 1/2	
fr. Juli	81 1/2	83 1/2	
fr. September	82	83 1/2	
Hafer			
fr. März	—	41 1/2	
fr. Mai	41 1/2	42 1/2	
fr. Juli	41 1/2	42 1/2	
fr. September	41 1/2	42 1/2	
Roggen			
fr. März	—	61 1/2	
fr. Mai	61 1/2	62 1/2	
fr. Juli	61 1/2	63 1/2	
fr. September	66	67 1/2	
Schmalz			
fr. März	9,95	10,10	
fr. Mai	10,05	10,22 1/2	
fr. Juli	10,30	10,47 1/2	
fr. September	10,50	10,67,50	
Hühner			
fr. März	—	—	
Speck	13,25	13,25	
Leichte Schweine niedrigster Preis	1	9,88	
do. höchster Preis	10,75	10,75	
Schwere Schweine niedrigster Preis	9,35	9,1	
do. höchster Preis	10,15	9,90	

## Berliner Produkten-Börse

Achtliche Preisnotierungen. Berlin, 17. 3. 1930		Für Getreide u. Getreideprodukte 1000 kg, soviel p. 100 kg ab Station	
Weizen märk.	233-238	Erbsen, West	20,00-20,00
Roggen märk.	142-147	Erbsen, Ost	18,00-20,00
Gerste	—	Futtererbsen	16,00-17,00
Travertine	180-170	Pschawka	18,50-19,00
Futtergerste	140-150	Ackerbohnen	18,00-17,50
Wintergerste	—	Wicken	19,00-22,00
Hafer märk.	118-128	Linsen, West	12,00-14,00
Mais	155-158	Linsen, Ost	12,00-17,00
Weizenmehl fr. Berlin	20,80-24,28	Straubmehl	20,00-22,00
Roggenmehl fr. Berlin	20,00-23,80	Barackmehl	12,00-13,00
Weizenkleie fr. Berlin	8,00-8,50	Leinöl	16,20-17,00
Roggenkleie fr. Berlin	7,00-7,90	Trinkmilchpulver	6,20-6,40
Raps	—	Soya-Bohnen	13,20-13,80
Leinöl	—	Kartoffelstärke	11,00-11,50

Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse:  
Weizen März 240 u. Gold = M. 258,80-260,80 = ul. 203,60-204  
Roggen März 158 u. Gold = M. 167-169,80 = ul. 172-173  
Hafer März 124 u. Gold = M. 126 u. Gold = ul. 141

## Dresdner Produktenbörse vom 17. März

Weizen, Naturalgewicht 77 Kilogramm 137 — bis 242 — 135		bis 240 lester, Roggen, Naturalgewicht 73 Kilogramm 145 — bis 150 (145 — bis 150) ruhig, Futtergerste 135 — bis 155 — bis 155 — bis 155 ruhig, Sommerernte, sächsische 161 — bis 162 — bis 163 ruhig, Hafer, inländischer, neuer 122 — bis 125 — bis 125 ruhig, Mais, mit 25 Mar. Zoll, Lapatz 151 — bis 154 — bis 156 — bis 158 — bis 158 mit 2,50 Mark Zoll, Chicago in 18,50 bis 20 (18,50 bis 20) ruhig, Wicken 24 bis 25 (24 — bis 25) ruhig, Erbsen, kleine 14 — bis 25 (24 — bis 25) — bis 25 — bis 25 (110 bis 120) lester, Trockenschrotte 8,20 bis 8,50 (8,30 bis 8,50) mehl, Kartoffelflocken 13,50 bis 13,90 (13,70 bis 14, —) mehl, Futtermehl 11 — bis 12 (11,50 bis 12,50) ruhig, Dresdner Marke, Weizenkleie 2,40 bis 2,20 (2,30 bis 2,20) ruhig, Roggenkleie 8,50 bis 9,70 (8,50 bis 9,70) ruhig, Kaiser-Auszug 41,50 bis 46, — (44,50 bis 46, —) ruhig, Bäckermundmehl 34,50 bis 40, — (33,50 bis 40, —) ruhig, Weizenmehl mit 13,00 bis 15,00 (13,50 bis 15,50) ruhig, inlandsweizenmehl, Type 70 Proz. 34,25 bis 35,25 (33,75 bis 34,75) ruhig, Roggenmehl, 60 Proz. 26,25 bis 27,25 (26,25 bis 27,25) ruhig, Roggenmehl, 70 Proz. 24,75 bis 25,75 (24,75 bis 25,75) ruhig, Roggenmehlmehl 18,50 bis 19,50 (18,50 bis 19,50) ruhig, Feinste Ware über Notiz.	
---	--	--	--

## Dresdner Börse vom 18. März

Freundlicher. Obwohl die erste Kurse etwas schwächer lagen, konnte sich, ausgehend von der günstigen Haltung der Reichsbanknotizen, der eine ziemlich B-Notiz zeigte, ein freundlicher Tendenz durchsetzen. Banken lagen unverändert. Danat — 1 1/2 Proz., Reichsbank — 2 Proz., welche ihren Wert im Laufe der Börse wieder einholten. Freundlicher war kehrt Maschinen-Werte, von denen Kuhner 1 Proz. verloren, während Stockroth 1 Proz., Döhle u. Gullstörferke 4 Proz. gewannen, Schubert & Salzer — 1 Proz., Bickwitzs Werte unverändert, Bergmann — 1 Proz., Sachsenwerke 2 1/2 Proz., Brauereien zu ziemlich gestiegenen Kursen, Uebersichtlicher Textil-Werte von denen Münchberg 1 Proz., Industrie-Werke 2 1/2 Proz. gewannen, während Deutsche mit 2 Proz., Dresdner Garfionen 1 Proz., Planer Garfionen 1 Proz., Zwicker Kammermüller 3 Proz. nachließen, Van Oort, Werten schon Heyden 2 Proz. nach Lüner 1 Proz. gebessert. Am Markt der Verschiedenen schwächten sich Erholz um 1 Proz., Künzlerstalt May um 1 Proz. ab, währe 1 Winterlich 1 Proz., Künzler Leder 1 Proz., Steiner Paradies Betten 3 Proz. höher notierten, Papier-Werte unter Bevorzugung von Freigabe-Werten herabgesetzt, Penker + 1 1/2 Proz., Holz-Aktionen + 1 Proz., Alumin-Gesellschaft 9 Proz., Photo-Gesellschaft 3 Proz. schwächer, Porzellan- und Glas-Werte um Kleinigkeiten gebessert. Hückwitz 1 Proz., Siemens Glas 2 Proz., Steadit 1 Proz. gebessert. — Die freundliche Tendenz konnte sich erhalten, sodass der Schluss als behauptet anzusprechen ist.

## Land?

Regierung und getroffen haben, sich

## Dresdner Börse

Deutsche Staatspapiere

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

## S. Rodenkredit-Goldpapiere

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

100 Reichsmark

## Papier-, Papierstoff- u. Photogr.-Artikel-Aktien

Dresdner Chromo

Heldensauer Papier

Wilmoss

Penker Patent

Chude Papier

Hausner Papier

V. Faber opt. Pap.

W. Gen. Schmeier

Photostoff-Fabrik

Waldenborn, Papier

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

## Mechanische Bronze

Dresdner Maschinenbau

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

## Elektr. Unternehmungen-Aktien

Sargmann

Elektra

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

## Brauereien, Malz- und Spirit-Fabriken

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

## Glasfabriken-Aktien

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

## Textilindustrie-Aktien

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

Leisstoff-Verein

Leis-ikon

## Herwart

Wir führen Wissen.

SLUB







Die Toten von Langemarch

Ein Leser schreibt uns: Akademische Verbände und Jugendvereine haben sich wie die "Germania" in ihrer Sonntags-Ausgabe berichtet...

Auch für dieses Wort muß man dem Reichspräsidenten und dem Feldmarschall der alten Arme heißen und innigen Dank sagen. Er hat auch hier das richtige Wort gefunden...

„Wirths neueste Spezialität“

Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, den merkwürdigen Witzling zu rühmen, der in den Redaktionen bürgerlicher Blätter in Chemnitz einen fruchtlosen Aufbruch herbeigeführt hat...

„Wahr ist... daß Dr. Wirth über der Predigt gar nicht schliefen sollte. D. H.) wahrscheinlich beim Studium der Biblisch-Politika wegen der Predigt vorstellig wurde...“

Land und Gemeinden

Der Streit um den sächsischen Etat für 1930

Zwischen dem Sächsischen Gemeindevorstand und dem sächsischen Finanzministerium ist, wie berichtet, ein Streit über den Etat für 1930 entstanden...

Der Sächsische Gemeindevorstand

erklärt in seiner Mitteilung an die Presse: Der Sächsische Gemeindevorstand hat gemeinsam mit dem Verband der Sächsischen Bezirksverbände in einer Eingabe den Landtag darauf hinwirken müssen...

Und dann werden im einzelnen die Streitigkeiten aufgeführt, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden: Die Staatszuschüsse an die Bezirksfördervereine...

An Unterhaltungszuschüssen für Handelsschulen, Fachschulen und sonstige berufliche Lehranstalten werden zum großen Teil Gemeinden und Gemeindeverbände beteiligt...

Besonders empfindlich ist es für die Gemeinden, daß die Mittel für Wasser- und Wasserunterhaltungszuschüssen an Gemeinden und Bezirksverbände um 800.000 RM. gekürzt werden...

Die Zuschüsse an Gemeinden zur Unterhaltung höherer Lehranstalten (Kap. 70 Abs. 3 Tit. 3) sind um 100.000 Reichsmark vermindert, obwohl die hiesigen höheren Schulen von Jahr zu Jahr wachsenden Zuschüsse erfordern...

worden war, die ihm keine Vorstellungen als berechtigt erscheinen ließ... Der Fall zeigt aber, daß es leider Katholiken gibt, bei denen man kein höheres Wort über die Sozialisten sagen darf...

Dieser Schritt nennt das „Chemnitzer Tageblatt“ unangehörig. Wir finden gar nichts Ungewöhnliches daran, daß ein Katholik auf Grund seiner persönlichen Sachkenntnis einen Gesellschaftlichen vertraulich auf das Wesentliche der einen oder anderen in einer Predigt abzuhandeln Bestreben aufmerksam macht...

Eine Verletzung der Öffentlichkeit ist es aber, wenn das Chemnitzer Tageblatt den Bericht über diese Vorgänge

Die erwähnten Staatszuschüsse für kommunale Zwecke im Etat des Staatshaushaltsplans 1930 bedeuten, gemessen an dem im ordentlichen Haushaltsplan 1929 unter dem gleichen Titel vom Landtag bewilligten Summen eine Kürzung um insgesamt 3.130.000 Reichsmark.

Gegenüber diesen Beschwerden des Gemeindevorstandes wird in einer amtlichen Veröffentlichung des

Sächsisches Finanzministerium

mitgeteilt: Wie unrichtig die Behauptung ist, daß die in dem Artikel aufgeführten Kürzungen gleich hohe Mehrbelastungen bedeuten, ergibt sich aus dem folgenden: Bei der Kürzung der Staatszuschüsse des Kap. 38 Tit. 3 um 20.000 RM. handelt es sich um 150.000 RM. Mittel für Schulunterstützungen und 100.000 RM. Kürzung für andere Zwecke...

Bei der Kürzung der Unterhaltungszuschüsse der Handwerkschulen um 800.000 RM. ist durchaus nicht notwendig eine Mehrbelastung der Gemeinden verbunden. Vielmehr kann es vorkommen, daß die Kürzung der Zuschüsse zum großen Teil durch die Kosten- und Umbauten für den Grund von Gemeinden für Schulzwecke eine Mehrbelastung der Gemeinden zu diesem Ausmaß bringen müßte...

Wichtig ist, daß der Betrag für Wasserbau- und Wasserunterhaltungszuschüssen gegenüber 1929 um 800.000 RM. gekürzt worden ist. Man hat damit erreicht, daß der Anteil der Gemeinden an den Unterhaltungszuschüssen der Kreisverbände für 1930 wesentlich höher sein wird als im laufenden Rechnungsjahr...

Wenn endlich die Zuschüsse an Gemeinden zur Unterhaltung höherer Lehranstalten, die Zuschüsse zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs und die Mittel zur Förderung des Personalbetriebs um 100.000 RM. gekürzt wurden, ist dies nur als eine vorübergehende Maßnahme anzusehen...

Nach alledem trifft die Annahme des Gemeindevorstandes, daß es sich bei den Kürzungen nur um eine Lockerverchiebung gegenüber den Gemeinden handle, grundsätzlich nicht zu.

mit der Ueberschrift verheißt: „Wirths dacht Koekens Christenverfolgungen“. Selbst ein billiger Beurteiler kann den Schritt Dr. Wirths als einen laienhaften Parallelsinn so deuten. Dr. Wirths scheint sich offenbar, sich zu informieren (denn er kennt keine Worte des P. Coban nicht gekannt) und vor bedauerlichen Anmerkungen zu warnen...

Schwedische Reisebissen

Reklame für Schweden machen die Schwedenbissen (die man angeblich nach Köchen der Flamme ins Stroh werfen kann, da sie nicht nachglühen), der Schwedenknäcke, die Schwedenplatte, die schwedischen Gabelbissen...

In den Jügen hat jedes Abteil ein Verhältnis, wie es für fremde Schiffe unerlässlich ist. Dektat ist das Napfchen nicht. Der Wagnengang ist breit, eine saftige Gerdprobe. Hier kann man Hut und Mantel auf und bringt leichtes Gepäck mit...

Die Schwedinnen sind Urgermanen: blond, groß, schlank. Im eleganten Bahnhofsrestaurant zu Stockholm sitzen die „Aufwärtinnen“ durch die Tischreihen; nicht eine war blond. In Peris Solongers, Strindbergs einstigem Hauptquartier, sah man sehr, und beim Tanz im Grand-Hotel war sogar das übliche. Hier gab sich das Blond ein Stillsitzen...

besändig im Ausland das richtige Wort von den „Franzosen des Nordens“.

Der Alkoholismus ist verfaulert, kompliziert, ein Zwischenstück zwischen Trunkenheit und Freiheit. Vor 12 Uhr mittags gibt es keinen, bis 12 Uhr nichts nur zu Nachtzeiten Alkohol. Bier, das sich Fisiener nennt, ist immer erhältlich; es ist unvorstellbar vermischt.

Auf dem Lande und in den Hotels kleiner Orte ist jede Mahlzeit gewissermaßen ein Spaziergang: Man holt sich zum Frühstück von der großen Tafel geschälte Pellkartoffeln und Hering. Milch steht auf jedem Tisch. Danach holt man sich Brot, Butter, Fischdelikatessen, Würstchen, Schinken, Eier usw., und zum Beschluß tragt man zur anderen Tafel, wo Geheiter, Milch, Kaffee und Tee bereithalten. Aus den Braten und den Nachtisch holt man zum Mittagessen, abends um 7 oder 8 Uhr, nachdem man zuvor die eben beschriebene Reihenfolge Speisen (Smörgasbord-Appetitbrat) hatte und verzeipte.

Man fährt viel Schlafwagen in Schweden, zum größten Teil dritter Klasse. Ein Schlafwagen 2. und 3. Klasse läuft 2 Stunden von Stockholm bis Narvik, über neun Breitengrade, nach nördlich des Polarkreises. Der Zug heißt Lappland-Express. Im Winterhalbjahr fährt nur ein Wagen; er läuft tagsüber in Personenzügen und muß an rund 200 Stationen halten.

An den Bahnsteigen höherer und mittlerer Stationen erhebt sich, stattlicher als der Holzbau des Bahnhofsgebäudes, das Järnugshotell (Bahnhotell). Es ist niedrig eingerichtet, mit billigen Preisen und voll Behaglichkeit. Aus dem Zuge steigt man gewissermaßen ins Fotelbett und umgekehrt. Der Bahnteiler (Hauswäner) steht an der Wagentür. Bahnsteigsperrern und riesige „Bahnsteig“-Schilde, die auf deutschen Bahnsteigen das Publikum über den Stationsnamen in Klaren lassen, gibt es nicht.

Der Götakanal ist der kürzeste Kanal der Welt; er ist 385 Kilometer lang, aber nur 90 Kilometer sind wirklich Kanäle. Seen und Flüsse sind zum größten Teil benutzbar, darunter Seen, die bis zu 91 Meter höher liegen als die See. Man fährt also hier auch zu Wasser herauf und ab, und während der 2 1/2 Tage dauernden Schiffsfahrt wird man dabei durch 53 Schlingen bugsiert.

Außer der nördlichsten Bahnlinie der Welt, rührt sich Schweden der nördlichen, nämlich gefährlichen Antolinie der Welt. Sie führt von Kiruna im Herzen Lapplands nach dem finnisch-lapplischen Jukkasjärvi. Zum Schluß geht die Fahrt über den 500 Meter breiten, nahezu acht Monate ununterbrochen Tornefjord. In Jukkasjärvi ist ein 20 Jahre altes Kitzlein und eine Lappenschule (Winterhalbjahr) beherbergt, in Kiruna die größten und reichsten reinen Erzkörper der Welt.

Norrland und Lappland gelten als „Land der Wasserfälle“. Hier wird die weiße Kohle in denbar größtem Maßstab erzeugt. Einzelne Orte hier oben haben daher eine unerhörte Festbeleuchtung als Strahlenbeleuchtung eingerichtet; überdies ist die Lapplandbahnlinie Luleå Narvik (473 Kilometer) elektrifiziert. Hinter den beiden großen schwedischen Wasserfällen umgürten bei Porjus in ein Kräftewerk entstanden; es verfügt über einen Damm von 124 Meter Länge und 13 Meter Höhe; der Maschinenraum wurde wegen des unmittelbaren Norrländischen Klima 50 Meter tief in den Felsen gesprengt. Erzeugt werden zur Zeit 140.000 PS. Leistung.

Nordschweden — Norrland und Lappland — sind nord „Land der hellen Nächte“. In einigen Orten weicht die Sonne 5 bis 9 Wochen lang nicht vom Horizont. Das Nordlicht ist zu schauen. Im Winternächten hält stetig Dämmerlicht das Land ein. Es ist phantastisch, groß und feltlos — aber eine Sehenswürdigkeit, die z. T. von noch nicht mehr als einem Duzend Fremden pro Monat in Augenblicke genommen wird. Karl Lötters.



führt bekannt geworden ist. Die meisten haben in die Öffentlichkeit gebracht, und die, die ihm den falschen Bericht über die Proben des B. Coenat hinterbracht haben, haben ihm einen bewußt schiedlichen Dienst erwiesen.

Die Angriffe gegen Dr. Wirth haben leider nur einen bescheidenen Erfolg in gewissen Kreisen der „Deutschen Republik“ für die neben Prof. Deffner Dr. Wirth als Herausgeber zeichnet. Die verantwortliche Redaktion liegt aber in den Händen von Dr. W. Thormann, Frankfurt. Gewiß ist es für die Einstellung der maßgebenden Kreise, daß sie nicht dem verantwortlichen Redakteur und nicht Prof. Deffner sondern immer Dr. Wirth für das verantwortlich macht, was in der „Deutschen Republik“ steht. Zu das ein Anlaß aus einer in der „Deutschen Republik“ erschienenen Besprechung des „Katholischen Bundes“, in der Dr. Wirth als „unpolitische Erscheinung“ bezeichnet wurde, die Kunde durch die seine maßgebende Stelle gemacht. Daraus konnte man erwarten, daß Dr. Wirth diese maßgebende Stellung gebraucht; dabei kommt sie von einem, offenbar sozialdemokratischen, Mitarbeiter namens Risse. — Jetzt arbeitet man wieder mit Deffner einen anderen Artikel, in dem die kollektivistische Agropolitik der Sowjets irgendwie gerühmt wird.

Nur alle diese Artikel kann Dr. Wirth weder prolephatisch noch moralisch verantwortlich gemacht werden. Wir müssen es allerdings als sehr bedauerlich bezeichnen, daß Artikel dieser Art in einer Zeitung erscheinen können, deren Leitung von Zentrumsleuten erfolgt.

### Dresden und Umgebung Die Erneuerung des Zwingers

Es scheint, als ob kurz vor der Vollendung des großen Werkes der Wiederherstellung des Dresdener Zwingers die Anzahl der Arbeiter auf Jahre hinausgeschoben hätte. Der Dresdener Zwinger ist ein Kunstwerk, das über die Grenzen seiner engen Heimat hinausgewachsen ist. Dresden, Sachsen, Deutschland sind stolz, dieses Kleinod zu besitzen, zu dem die Kunstfreunde aus aller Welt pilgern.

Wird es möglich sein, bis zum Beginn der Internationalen Spezialausstellung mit dem Mittelteil des Neuen Hofes mit den angrenzenden Fassadenflächen und mit den Wasserbauten fertig zu werden? Das wird wesentlich davon abhängen, ob jeder, dem unter patriotischer Kunstliebe am Herzen liegt, durch Kauf von Zwingerlosenen mithilft. Jede zu 1 RM. sind bei allen Kollektoren erhältlich. Die Zeichnung findet bestimmt am 12. und 14. April statt.

### Demonstranten vor Gericht

Auf die Zeit vom 6. bis 13. März hatte die kommunalpolitische Partei Deutschlands im ganzen Reich zu Kundgebungen aufgerufen, die von der Regierung verboten worden waren. Wie auch anderswärts, so kam es bei der Durchführung der Demonstrationen auch in Dresden zu Zusammenstößen der Demonstrierenden mit der einschleusen Polizei. Eine große Anzahl Beteiligten wurde festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt.

Am Montag verhandelte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden in zwei getrennten Verhandlungen gegen Verurteilte an den Vorläufen. Die erste Hauptverhandlung betraf den 23 Jahre alten Arbeiter Paul Karch aus Dresden, der beschuldigt wurde, am Freitag, dem 7. März, in der Abendstunde in der Nähe der Annenkirche auf der Annenstraße in Dresden während einer Säuberungsaktion der Polizei Polizeibeamte mit Schimpftönen, wie „Kohlweib“, „Kauflin“, usw. beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen. Vor dem Gericht behauptet er, bestimmte Äußerungen getan zu haben, konnte aber durch die Aussagen der Beamten überführt werden. Das Gericht verurteilte Karch wegen Schimpftönen, Beleidigung, Verleumdung nach den Paragraphen 185, 190, 200 des Str.G.B., zu 2 Wochen Gefängnis. Die zweite Verhandlung betraf den 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Oswald Wiedt, der ebenfalls am Freitag, dem 7. März, in der Nähe des Zwingers, zur Zeit gefest wurde. Nach der Anzeige soll Wiedt am Donnerstag, dem 6. März, kurz nach 5 Uhr nachmittags, an einer öffentlichen Zusammenkunft auf der Annenstraße in Dresden teilgenommen haben und gegen einen Polizeibeamten tödlich vorgegangen sein. Auch in diesem Falle behauptet der Angeklagte, daß er den Beamten nur eine einfache Äußerung gemacht habe und verurteilt wurde zu 6 Monaten Gefängnis. Die Hauptverhandlung wurde abgelehnt.

### Anna Pawlowa

In den angenehmsten Seiten des Kritikerkreises zählen die Gelegenheiten, bei denen er seine gewohntermaßenige Tätigkeit ausüben kann. Dann geniesst er das Wohl empfinden der Theaterbesucher, die aus Schmeichelei oder einer anderen Art Anregung zufolge die Stützen des Kunst aufsuchen. Dann kann er erneut unterstreichen, daß es eine Sache von Künstlern gibt, die über der Kritik stehen. Zu diesen gehört Anna Pawlowa. Wollte man die Einzelheiten ihrer Kunst aufzählen, so könnte man sich nur wiederholen. Wie kann man auch Beurteilungen anstellen wollen, wo es nur zu bewundern gibt. Jedes Wiedersehen dieser einzigartigen Tänzerin ist ein Erlebnis. Die Klarheit des Körpers, die vollkommene Beherrschung des Rhythmus, die Prägnanz der Technik, die Schönheit und das Ebenmaß aller Bewegungen, die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit der Formen, die restlose Ausprägung der Schwerkraft und der unvergleichliche Schwarm der ganzen Persönlichkeit geben der Pawlowa den Rang einer Sonderstellung in der Tanzkunst.

Was greift vor zu gern das sogenannte „alte“ Ballett an. Man hebt den neuen Tanz bis zu den höchsten Höhen. Ich finde das erklärlich. Gibt es doch nur noch vereinzelte Spezialitäten, die den Ballett in seiner Vollendung und Raffinesse behaupten, dazu gehört als Hauptmoment Phantasie und Intelligenz. Ein Ableben oder Kopieren genügt noch lange nicht. Aber keine geniale Erfindung befehligt, der wird in der neuen Tanzkunst verlegen, im „alten“ Ballett aber kluglich Schiffbruch leiden. Und diesen Schiffbruch sind wir Dresdener zu Genuge gewohnt! Wir brauchen nur die Nachbarschaft des Zwingers aufzusuchen. Als aber Intelligenz, die schöpferischen Triebkraft verkörpert, da hört ein Unterschied zwischen alter und neuer Tanzkunst auf. Und wie sich der Ballettanz an den Schmelze einer neuen Zeit anpaßt, das weiß uns die Pawlowa in beständlicher Form vor Augen zu führen. Man wird eine solche Grazie und Trübhaftigkeit, eine derartig lebende Beherrschung und Lebendigkeit, diese spröde Geschiedenheit und Sicherheit wohl kaum wiederfinden.

Und alle diese Eigenschaften spiegeln sich in dem ganzen Ensemble, dessen Spitze außerdem u. a. Pierre Wladimi-

# Zur Schulentlassung

## Berufswahl und Elternschaft

Von den katholischen Frauenberufsverbänden, Berlin C. 2, Praterstraße 2, wird uns geschrieben:

Die Schulentlassung bedeutet für die meisten unserer Jugendlichen qualvoll den Eintritt ins Berufsleben. Die wichtigsten Dinge sind für sie die Berufswahl und die Elternschaft. In der Berufswahl bedürfen die Jugendlichen Berater. Es handelt sich nicht um die wirtschaftliche Sicherstellung für später. Der Beruf soll den jungen Mädchen auch Lebensinhalt und Befriedigung geben. Das ist wichtig für alle, ganz besonders aber für diejenigen, die einmal nicht zur Gründung einer eigenen Familie kommen und doch ein innerlich ausgefülltes, reiches Frauenleben haben wollen. Weil hierbei die Frauen der Bekanntheit so überaus bedeutungsvoll sind, geht das junge Mädchen in die Berufsberatungsstelle der katholischen Frauenberufsverbände, Berlin C. 2, Praterstraße 2, Rittergaden 0787.

Auch für das junge Mädchen ergeben sich häufig im Berufsleben Schwierigkeiten. Die richtige Auffassung des Berufsstandes, die rechtzeitige Anmeldung zur Berufsausbildung, zur Sozialversicherung, die ohne jederfällige Vertretung vor den Arbeitsgerichten, Hilfeleistung bei Anträgen auf Selbstverpflichtung, Arbeitslosenunterstützung usw. gehen oft wertvolle Rechte und unter Umständen große Summen verloren.

In der Arbeitsstätte treffen die Mädchen mit Kollegen und Kolleginnen anderer Bekanntheitskreise zusammen. Die Jugendarbeit anderer, oft gegen die Arbeit gerichtet, Berufsverbände stellt sich sehr oft gegen die Wünsche der Jungmädchen ein. Die Berufsberatung kann besonders der katholischen „Freien Gewerkschaften“ in sehr großem Maße einsetzt, wenn die Jungmädchen einmal dort eingetreten, so sind sie sehr schwer für katholische Berührung zurückzuführen.

Der beste Rat, den Kindern die Besorger der Berufsberatung zu geben und sie von irreführenden Gewerkschaften zurückzuführen, besteht darin, daß die Eltern sie noch vor ihrem Eintritt in die katholischen Frauenberufsverbände aufnehmen. In vielen Parzellen besteht eine eigene Gruppe des katholischen Jugendbundes weiblicher Mädchen Deutschlands. Wo sie nicht vorhanden ist, werden man sich in Dresden an Fräulein Köstel, Albinstraße 21, 2.

### Ein D-Zug mit Steinen beworfen

Dresden, 18. März. Am 15. März in der 20. Stunde wurde der D-Zug 138 zwischen Dresden Hauptbahnhof und Dresden Westerntor in der Nähe der Hohen Brücke mit Steinen beworfen, wodurch eine Kenterschiene der Lokomotive beschädigt wurde. Für die Ermittlung der Täter steht die Reichsbahndirektion Dresden eine Belohnung bis zu 200 RM. aus, deren Verteilung sie sich vorbehalten.

**Störung in der Stromversorgung der Straßenbahn.** Durch einen plötzlich auftretenden Fehler an den Hochspannungsumschaltern im Unterwerk am Westerntor trat gestern nachmittags gegen 15 Uhr eine Unterbrechung der Stromleitung an die Straßenbahnlinien im Stadtkern ein, die 15.23 Uhr wieder behoben war.

**Sarrajan muß auf das Dresdner Gastspiel verzichten.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, beabsichtigte Direktor Sarrajan nach dem Erfolg des Berliner Gastspiels in seinem Dresdener Haus ein etwa achtstündiges Gastspiel zu absolvieren. Er wollte der sächsischen Landesoper das große Berliner Festprogramm vorstellen. Leider sieht sich Direktor Sarrajan aus sehr ernsten Gründen gezwungen, von der Ausführung dieses Planes abzusehen.

**Esperanto-Vorträge.** Sonntag, 23. März, 11 Uhr vormittags spricht im Kolno-Gebäude Arnold, Wiltonstraße 36, im Deutschen Esperanto-Bund v. V. Zweigverein Dresden, Redunaport Frey aus Wien deutsch über seine im Kulturbereich der Esperanto-Verbandsorganisationen und mit Unterstützung des Bundesorganisationsbüros durchgeführte Projektarbeiten für Esperanto-Naturwissenschaften und die Wiener Festmoden im Sommer d. J., die ihn lebhaft mit Esperanto durch zahlreiche Städte der nördlichen Länder geführt hat. Im Anschluß an diesen Bericht wird Herr Frey die bei seinen Vorträgen gezeigten Lichtbilder vortragen. Gäste willkommen. Eintritt frei.

**Der Deutsche Verein für Volkshygiene** veranstaltet gemeinschaftlich mit dem Ausschuss für hygienische Volksbelehrung des ärztlichen Bezirksvereins Dresden und der sächsischen Gesundheitsbehörde einen Vortrag über „Die Geschlechtskrankheiten, ihre Entstehung und ihre Verhütung“. Referent ist Dr. med. Haupt, der Eintritt zu dem Vortrag, der abends 8 Uhr in der Turnhalle der 13. Volksschule, Paragrafenstraße 35, beginnt, ist frei.

1. Ruf an Herrn Kaplan Hartwig, Schloßstraße 32; in Chemnitz an Frau Maria Herz, Kanitzstraße 48, Frau Emilie Wöhl, Waidauer Straße 15 I. Km. Fräulein Edl. Fürstentorstraße 54; in Langen an Fräulein Maria Kunze, Löbauer Straße 9; in Leipzig an Herrn Rowl, Gortorfstraße 15.

Jedes katholische berufstätige Mädchen gehört in die katholischen Frauenberufsverbände!

### Lehrerverein neigt Probejahr

Der sächsische Lehrerverein gibt eine Entscheidung bekannt, in der er sich gegen die geplante Einführung eines Probejahres für Volks- und Berufsschullehrer wendet. In der Entscheidung heißt es:

Das Unglaubliche ist zur Wirklichkeit geworden. In Ausführung eines Beschlusses des Gesamtministeriums vom 27. Januar 1930 erlassen nunmehr das Volksbildungsministerium und das Innenministerium am 15. März Verfügungen, die den akademisch gebildeten Volks- und Berufsschullehrern die Ableistung eines Probejahres mit einer Vergütung von 100 Mark monatlich auferlegen. Ueber die Höhe der monatlichen Vergütung schweigt sich die Verordnung aus. Nach Lage der Sache kann aber gar nicht anders angenommen werden, als daß die jungen Volks- und Berufsschullehrer bei voller Selbstverantwortlicher Beschäftigung nie höher als die Hälfte in ihrem Bezüge herabgesetzt werden sollen. Ganz abgesehen davon, daß der sächsische Lehrerverein nach der pädagogischen Vorbildung der akademisch gebildeten Lehrer die fachliche Notwendigkeit dieser Herabsetzung nicht anerkennen kann, hält der sächsische Lehrerverein die Regierung nicht für berechtigt, auf dem Verordnungsweg eine Aufschaltung der Volkserziehung vor Erlaß des Haushaltsgesetzes eine so einschneidende Maßnahme zu treffen. Der sächsische Lehrerverein erwartet daher vom Landtage, daß er die Zurücknahme der Verordnung verlannt.

Diese Stellungnahme des Lehrervereins war zu erwarten. Ebenso darf als selbstverständlich angenommen werden, daß die Opposition sich die gleiche Auffassung zu eigen machen wird. Es dürfte daher im Landtag um die fragliche Verordnung noch einen Kampf geben, dessen Ausgang keineswegs sicher ist.

Hat denn in Opfer genug zu bringen. Opferwoche, das ist mich, lieber Leser, an mich. Aber jedoch in g kann sich immerhin g machen, was es heißt. Dinge zu entfernen. Menschlichkeit, Zere müssen. Da reißt sie das andere. Da sind meisten von uns ent-

Ist es nicht, nein, dein göttlicher Opferwoche, eine Mä machen würde, zu v einwas zu erleichtern Not leben müssen?

Wenn du dich freiwillig einige kleien, hast du wohl n kennengelernt, welfer in sich birgt, jene das in die Seele er nerscheint ganz durd Opfer zu ihrer gewo Freude, ihr Streben bringen konnten, de der sich an Großmu treffen läßt, behohn Tröstungen. Wir kle Heroismus nicht an von allen. Ein Opf gebracht, dürfte abe gener, großmütiger wies es herabzulehen Gaben jeder Art Pfarrer und Co

### Der Par

Au den Gerichten politisch-moralische Berand. Hoffentlich aufhebeln ein schon alarmierende unserer Parteiführer, der die von Talschen nicht bel den allein der Staat lösen, die mit der Ver hler kritischer Stelle der Mäße, wertvolle D eberlebungsmäßig trag e hielten Jüdewen in ein

Wichtig ist aber die wätere Parteiführer. Je mar vor allem deshalb gewollt. Wäus nennt gewollt. Wäus nennt gewollt. Wäus nennt gewollt.

Auf den dreizehn stück. Annahme des wätere Parteiführer. Je mar vor allem deshalb gewollt. Wäus nennt gewollt. Wäus nennt gewollt.

Während des Ur schein Vertretung d Es ist nun erwärdt die Parteiführer. Je mar vor allem deshalb gewollt. Wäus nennt gewollt. Wäus nennt gewollt.

### des Mal

Was künftige A Von hat mehrere ante Die länger gewärdt teismus „Auch“ gebild einer derartigen Dese

Welch entziehen „Did scheit, als ob die an Diebe zu legen, dach die neue Dimone

Nach mehreren Diebe Seite: Diele Die heutige Art g von Wäus. V ein Edelkat mit Die Wäus nicht D eine atonale müß Die den deutsche W Die wärdliche G Die des Nach der Pe Die können, als ob Die Beschuldung in Die wärdliche Wäusma Die hat. Kun bravo

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, eine Tochter der Menschheit, Referent ist Dr. med. Haupt, der Eintritt zu dem Vortrag, der abends 8 Uhr in der Turnhalle der 13. Volksschule, Paragrafenstraße 35, beginnt, ist frei.

**Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet einen Vortragabend für Frauen, an dem Frau Dr. Schantz über das Thema „Geschlechtskrankheiten, ihre Übertragung und Verhütung“ vor einer großen Anzahl Frauen und Mädchen spricht. Die Vortragende stellt zunächst die Krankheitserscheinungen zusammen, die bei einer Infektion mit einer Geschlechtskrankheit auftreten können und wies darauf hin, daß die Entstehung der Geschlechtskrankheit vorliegt, oder eine ansteckende Geschlechtskrankheit vorliegt, oder eine andere Erkrankung der Geschlechtsorgane, oft dem Mann nicht möglich ist. Jede auch nicht schwerste Erkrankung bedingt unbedingt ärztliche Untersuchung. Der Verlauf der Krankheit wurde dann durch eine große Zahl von Beispielen gezeigt.

Die moderne Kameradschaft in der Sicht der tatsächlichen Weltanschauung. Nur wahre Kameradschaft kann das Glück von uns verbürgen: Zwei Menschen, die zu einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft verbunden sind. Die neue Zeit fordert mit ihrem tiefen Kameradschaftlichen Geist. Was bietet, was verbietet, was hält die sogenannte Kameradschaft? Anwickeln wird sie den hohen Anforderungen gerecht, die bewährte und differenziertere Menschen heute an die Ehe stellen. Welche Stellung hat besonders der Katholik zu dieser neuen Auffassung einzuweisen. Für das längere und ältere Geschlecht ist deshalb ein Vortrag von Bedeutung, der sich mit den Aufgabenstellungen auseinandersetzt und in der Richtung der religiösen-moralischen Vorträge im bei Josephinenhilfskirche am Freitag, den 21. März, abends 8 Uhr, beginnt.

**Sächsischer Kunstverein zu Dresden, Wohlthätige Lotterie.** Letzte Woche der erfolgreichen 1. Ausstellung 1930 mit Zeichnungen von Max Pöckelmann, Walter Pöhl, Otto Altendorff, Hans Frank, Kurt Geiger, Franz Bodmann, Rudolf Hoppe, Gerhard Klein-Berlin, Arthur Kraus, Robert Pichler, Carl Moritz, Gerhard Sperling, Karl Erich Schaefer, Ferner Zeichnungen von Anselm Schöberl, Bläßer, Kunstgoldschmidt, Johann Schert: Goldschmiedearbeiten. — Geöffnet montags von 9 bis 4 Uhr.

ruff, Jelia Dubrowska, Rina Kirjanowa, M. Pianowski, W. Wolzowisch, S. Algeranoff, R. Domolawski, A. Hitzins, die Damen Jauchez und C. Kratzer sind, reiflos wieder. Das erste Gastspiel brachte programmatisch Balletts, die wir an dieser Stelle von der Pawlowa und ihrem Ensemble schon jahren. Und doch glaubt man, auch diesmal noch Verbesserungen feststellen zu können. Kein Wunder, wenn die „Puppensee“, „Hoplinara“ und das „Divertissement“ mit hübschem Ballett aufgenommen wurden. Die Höhe des Ballettstiles löste wiederum „Der sterbende Schwan“ der Pawlowa aus. Man wolle eine Wiederholung erlangen. Es gelang leider nicht. Von dem außerordentlichen Erfolge können Juan Elstine (der Tanzpartner der „Puppensee“), Kapellmeister Ernst Schütz und das Orchester (Orchester) ersehen. Der Erfolg für sich in Anspruch nehmen. Dem beladene ausverkauften Haus wurde ein Abend vollsten Triumphes geschenkt, ein Ereignis, das nicht mit dem fallen des Schlußvorhanges erlosch, sondern dessen Schönheit und Feinsinnigkeit (auch bei den Kostümen) nachhaltig einwirkte.

### Aus den Konzertsälen

**Tonkünstlerverein im Palmenspizien.** Den zehnten Nammerabend am Mittwoch besetzten das erste Bläserquintett der Staatsoper (die Herren-Angenhauer, Ad. Pöhl, Pöhlner, Mader, Schütte) und Professor August Schmid-Lindner von der Akademie der Tonkunst in München als Gast. Pöhlner brachte eine eigene Komposition des Quintetts für Bläser und Klavier von Ludwig Spöhr mit. In seiner Originalfassung, die wir 1907 im Tonkünstlerverein hörten, fand das Werk wenig Gegenliebe bei Zuschauenden und Zuhörern. Der Klavierpart war darin besartig vorübergehend, daß die Bläser zu bloßen ungeschicklichen Vokalisten degradiert waren. Schmid-Lindner hat das Quintett durch Hinzufügen einer Oboe zu einem Sextett erweitert und so bearbeitet, daß alle Instrumente forzierter zu gleichem Rechte kommen. Dadurch wird natürlich eine ganz andere Klangwirkung erzielt und das Interesse von Zuschauenden und Zuhörern stärker erweckt. Nicht alle Sätze sind gleichwertig. Am wirkungsvollsten sind der erste und dritte Satz. Der letzte fällt etwas ab; das Quartett ist konventionell. Der Klavierpart, an den

Zeit Weberz erinnern, stellt noch wie vor die höchsten Anforderungen an den Spieler. Professor Schmid-Lindner meißelte ihn in bewundernswürdiger Virtuosität. Er vermittelte auch die Bekanntheit mit Pianierwerken von A. Medner: zwei Stücke aus „Königliche Weisen“, zwei Märchen und das Schmelzstück. Der so im führenden Komponisten des jüngeren Moskauer Kreises geltend tonloser Bericht eine gewollte, kontanzvoll sein gewährt. Ludw. Lubin Thullies Sextett in B-Dur für Klarinette und Bläserquintett schloß die Darbietungen wirkungsvoll.

**Gewerkschaften.** Die Dresdener Volkshöhne hatte für ihre Sessante im diesjährigen Winter einige Geschiedigten herangezogen. Nicht in allen Fällen war die Auswahl als glücklich zu bezeichnen. Auch im 13. Sinfonikonizent am vergangenen Mittwoch läßt aber allerbhand Wäusche offen. Triozent war Paul Kleh, Berlin. Wie kennen ihn in Dresden bereits als sehr talentierten Komponisten. Als Orchesterführer enttäuschte er. Man lernte zwar einen verantwortlichen Dirigenten kennen, der nach großer Linie fühlte, aber entsetzt sollte es an den nächsten Proben oder an der restlichen Beherrschung eines Orchesterkörpers; denn in der archaischen Begleitung des Klavierkonzertes Nr. 3 in D-Moll von Rachmaninoff „Koppe“ offernd nicht. Der technisch brillante, rasende und groß geistliche Pianist Hans Bell, Berlin, ein Künstler, dessen Namen man sich merken muß, hatte es wirklich nicht leicht, mit den Dirigenten und Orchester immer in Einigkeit zu verben. Vielesoch machte er (sogar die Regel in die Hand nehmen. Den Dirigenten gelang es nicht, die musikalische Lenkführung im Orchesterpart genügend klar zu gestalten, manchmal „Jusmann“ die archaische Unterführung sehr merkwürdig, und im ersten Satz gab einmal ein sehr bedenkliches Auseinanderfallen. Es war eigenartig, daß sich Kleh allzu passiv zu dem Solisten stellte. So blieb ein beschäner Eindruck nur der Pianist, der auch begrifflich gezeigt wurde. Die einleitende „Gamonit“ Ouvertüre von Beethoven schloß, daß sich der Dirigent an große, zeitgenössische Orchesterleiter hielt, beispielsweise an Alceber. Aber die Haltung dieses Generalmusikdirektors vernimmt man noch bei Kleh. Es bleibt vollständig. Den Abschlus des Abends bildete die 2. Sinfonie in B-Dur von Brahms. Die Interpretation des Werkes zeigte ein großen Willen, aber die Erwählung der herrlichen Tonbildung ist auch noch zu erwarten.







